



Das perfekte Wohnzimmer – hier eine Simulation der Innenarchitekten von Raumdeuter – ist gar nicht so schwer zu realisieren

Schöner wohnen kann jeder

Innenarchitekten erklären, wie man die Einrichtung seiner Wohnung verbessern kann, ohne viel Geld auszugeben

Text: Franziska Klün

Wer weder über kreatives Genie noch ein schwer gefülltes Bankkonto verfügt, dessen Wohnung muss nicht zwangsläufig langweilig sein. Holger Beisitzer und Inga Schulze vom Innenarchitekturbüro Raumdeuter verraten ein paar Tipps und Tricks, wie mit wenig Aufwand viel Wirkung erzielt werden kann:

Raumeinteilung: Oft ist auf dem vom Vermieter erstellten Grundriss bereits eine Raumeinteilung vorgegeben, an die sich viele Mieter halten, ohne andere Möglichkeiten durchzuspielen. Dabei ist jedes Menschen Lebensrhythmus verschieden, und was dem einen als optimale Lösung erscheint, kann für den anderen eine Einschränkung bedeuten. Muss der Arbeitsbereich unbedingt ins Schlafzimmer? Oder stört es vielleicht, als erstes und letztes am

Tag auf die Arbeit zu schauen? Welcher Raum wird am meisten genutzt und ist dieser auch der schönste? Die verschiedenen Wohnbereiche also gelegentlich zu überdenken und neue Ideen zuzulassen, kann sehr viel bringen.

Raumhöhen: Es gibt einen einfachen Trick um niedrige Räume höher wirken zu lassen. Die Wandfarbe sollte nicht zu hell, sondern eher kräftig sein und bis ungefähr 20 Zentimeter unter die Zimmerdecke reichen. Die Deckenfarbe, möglichst in weiß oder einem hellen Blau, wird bis dahin hinuntergezogen. Dadurch wirkt die Decke wie eine Haut und weitet sich optisch nach oben. Deckenfelder können bei hohen Räumen eine gemütliche Wirkung erzielen. Mit Farbe oder einem Stoffsegel, das 20 Zentimeter unter der Decke hängt, wird die

Raumhöhe optisch ein bisschen hinuntergezogen. Es verleiht das Gefühl, man säße unter einem Baldachin, der einem Schutz gewährt.

Positionierung von Möbeln: Ausgefallenen Erbstücken oder besonderen Anschaffungen wie Designermöbeln gibt man am Besten viel Platz, so dass sie wirken können und nicht zwischen anderen Möbeln untergehen. Möglichst wenige Sitzgelegenheiten sollten mit der Rückseite in einen offenen Bereich oder Durchgang zeigen. Ob am Esstisch oder Sofa, der Mensch sitzt am liebsten so, dass er möglichst viel Fläche im Blick hat – auch wenn dies Vielen nicht bewusst ist. Man möchte sich wohl und sicher in seinen eigenen vier Wänden fühlen. Darum stehen Betten gut, wenn man weder mit dem Kopf direkt neben der

Tür liegt noch die Füße zur Tür zeigen. Beide Positionen verleihen Unsicherheit, unterbewusst fühlt man sich einem möglichen Eindringling wehrlos ausgeliefert. Darum nennt man letztere Position im Feng Shui auch Sargstellung.

Stauraum: Bei viel Stauraumbedarf sollte man Möbel anschaffen, die aufeinander abgestimmt sind. Viele verschiedene Stile und Höhen strengen das Auge an, so dass ein Raum nicht mehr gut sortiert wahrgenommen werden kann. Bei flachen Wohnräumen ist von uneinheitlichen Möbelkollektionen abzuraten, weil diese besonders schnell gedrungen und zugestellt wirken.

Wer Regale bis weit unter die Decke einsetzen möchte, sollte mit hellen Materialien wie Milchglas arbeiten. So wirkt der Raum nach oben hin luftiger. Eine beliebte Variante ist, sich eine Nische zu bauen, indem man sein Sofa mit Regalen links, rechts und oberhalb umrahmt. So entsteht eine eingeraumte Wandfreifläche über dem Sofa, die besonders wohnlich wirkt, wenn sie mit einem farblichen Anstrich oder einem Bild betont wird.

Thema: Räume zu gestalten, wird einfacher, wenn diese einem Thema zugeordnet werden. Das kann ein Bild, ein schönes Stück Stoff oder ein Ort sein. Wichtig ist, dass man damit spezifische Farbkombinationen und auch Materialien assoziiert, die einem gefallen. So erhält man eine Richtlinie, die es erleichtert danach einzukaufen und Fehlgriffe verhindert. Dabei ist es immer besser, sich in Farben, Formen und Materialien zu beschränken. Schlicht gestaltete Räume bekommen schneller Wohlgefühlcharakter.

Bilder: Ein Gang durch ein Museum verdeutlicht die verschiedenen möglichen Hängungen. Entweder die Wand präsentiert ein besonderes Bild oder viele verschiedene, die wild durcheinander oder als Reihung positioniert sind. Man kann sich dafür entscheiden, einheitliche Formate oder Rahmenserien zu verwenden, das verhindert Unübersichtlichkeit. Wenn etwas nicht perfekt hineinpasst, arbeitet man einfach mit einem Passepartout.

Eine Stunde Beratung in der eigenen Wohnung kostet bei den Raumdeutern 95 Euro:
www.raumdeuter.de



Bunte Farbe an der Wand verwandelt jeden Raum